

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe  
**Band:** 65 (1971)  
**Heft:** 21

**Rubrik:** Blick in die Welt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Blick in die Welt

### Zur Lage im Nahen Osten: Halt, nicht schiessen!

Aegyptens Präsident Awar El-Sadat machte Mitte Oktober einen Besuch in Moskau. Er kehrte mit einem Versprechen nach Hause zurück. Die russische Regierung versprach weitere Waffenlieferungen. Russland will die militärische Macht Aegyptens weiter stärken. Sadat erklärte: Der Konflikt mit Israel kann nur durch Gewalt gelöst werden. Er meinte damit Krieg! — Die Russen erklärten: Der Konflikt muss politisch gelöst werden. Das bedeutet: Man muss weiter verhandeln! — Die Russen liefern Aegypten also Waffen. Aber sie wollen durchaus nicht, dass Aegypten einen neuen Krieg anfängt. Sie wollen nicht den Israelis zuliebe keinen neuen Krieg, sondern aus Angst vor der möglichen Einmischung der USA. — Für Israel ist das günstig. Aber der harte Nervenkrieg geht weiter.

### Im Fernen Osten: Nichts Neues in Vietnam

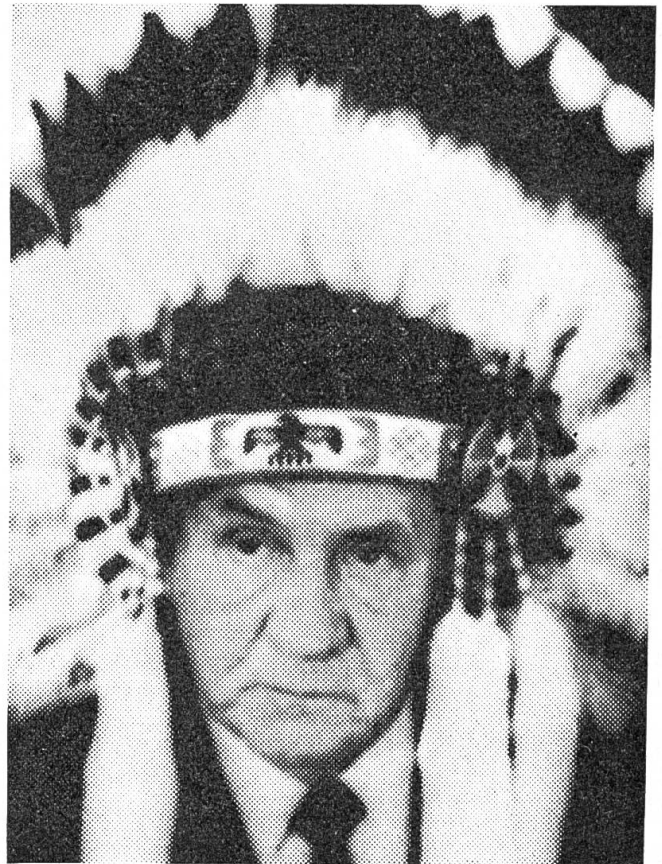
Der offene Krieg in Vietnam ist etwas «eingeschlafen». Es gibt nur noch selten grössere Kampfhandlungen. Doch der Kleinkrieg in den Städten hat nie aufgehört. Nordvietnam wartet, bis die amerikanischen Truppen aus Südvietnam wegezogen sind. Was nachher geschieht, weiss heute noch kein Mensch sicher zu sagen. Viele Kenner der Verhältnisse glauben, dass der Wille zum Weiterkämpfen in Südvietnam nicht mehr stark ist. Denn die Regierung hat nicht mehr das Vertrauen des ganzen Volkes.

### Ein langer Weg zur echten Freundschaft

Am Sonntag, den 17. Oktober, reiste Königin Elisabeth von England nach der Tür-

kei. Der Staatsbesuch wird eine ganze Woche dauern. Die Königin wurde in der Hauptstadt Ankara vom heutigen türkischen Staatschef Sunay empfangen. Sunay ist ein ehemaliger britischer Kriegsgefangener! Er kämpfte im Ersten Weltkrieg an der Palästinafront gegen die Engländer, wurde verwundet und gefangen genommen am 28. August 1918.

England und die Türkei waren damals Kriegsgegner. Die Türken kämpften auf Seite der Deutschen. Sie verteidigten vom April bis Dezember 1915 die Dardanellen (Meeresstrasse zwischen Europa und Klein-



Auch Russlands Ministerpräsident war auf Reisen. In Kanada wurde Alexej Kossygin vom Stamm der Ermineskier-Indianer zum «Häuptling Goldener Adler» ernannt.

asien) erfolgreich gegen die vereinigten Briten, Australier und Franzosen. Bei Gallipoli sind rund 300 000 britische, australische und französische Soldaten in den Kämpfen getötet worden und liegen dort begraben.

Die Türken waren früher die Herren des Nahen Osten. So standen z. B. Palästina, Syrien, Libanon und die arabische Halbinsel unter türkischer Oberhoheit. Die Engländer hatten viel mitgeholfen, dass sich die Türken zurückziehen mussten und Stück für Stück ihres grossen Reiches verloren.

## Zwei Amtsbrüder tauschen ihren Arbeitsplatz

Wir haben in der «GZ», Nr. 18, bereits kurz darüber berichtet: Herr Pfarrer Kolb wurde als Gastdozent, d. h. als Professor, nach Washington eingeladen. Dort ist die einzige Universität für Gehörlose, die es bis heute gibt: das Gallaudet College. Herr Pfarrer Kolb wird dort Vorlesungen halten: vorläufig 1. über die Geschichte der Taubstummenseelsorge und der Taubstummensbildung, 2. über Pantomime.

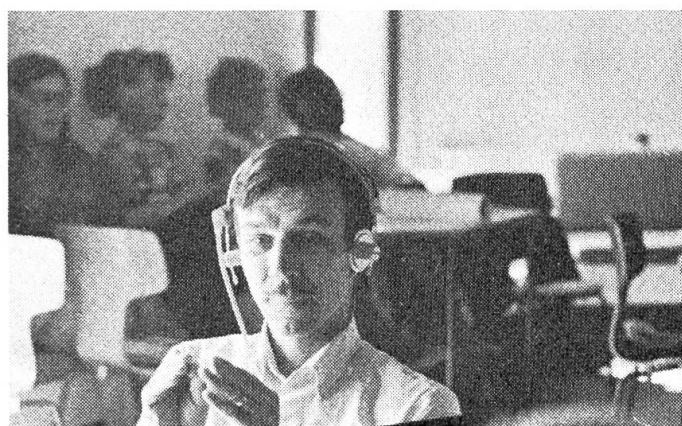
Der Zürcher Taubstummenspfarrer ist bis nach Amerika bekannt geworden, 1. durch seinen «Zürcher Mimenchor» (er soll seine wertvollen Erfahrungen jetzt in der Vorlesung «Pantomime» weitergeben) und 2. durch die Kirchenhelfer. Denn indem er seine Gehörlosen als Kirchenhelfer einsetzt, d. h. zur aktiven Mitarbeit in der Gemeinde heranbildet, führt er sie auch im kirchlichen Sinn zur Selbständigkeit. — Diese beiden Werke gelten unter den internationalen Taubstummensfachleuten als vorbildlich und wegweisend.

Pfarrer E. Kolb ist am Gallaudet College gleichzeitig evangelischer Studentenpfarrer. Damit hat er — im Einverständnis mit dem Kirchenrat — für neun Monate sein Amt getauscht mit einem amerikanischen Gehörlosenpfarrer: mit Herrn

### **Pfarrer Dan H. Pokorny.**

Pfarrer Kolb hat bis Frühjahr 1972 Pfarrer Pokornys Amt in Washington übernom-

Nach dem Ersten Weltkrieg haben die Engländer aber alles getan, um eine Freundschaft mit der Türkei herbeizuführen. Mit grosser Geduld haben sie durch Zusammenarbeit das Vertrauen und zuletzt die Freundschaft der Türken gewonnen. Es war ein langer, mühsamer Weg zur gegenseitigen Freundschaft. Für das 35-Millionen-Volk der Türkei ist deshalb der Staatsbesuch der englischen Königin ein grosses, freudiges Ereignis. Und für den Berichterstatter ist es auch eine Freude, zur Abwechslung einmal über ein solches Ereignis berichten zu dürfen. Ro.



Pfarrer Dan H. Pokorny.

men, und Pfarrer Pokorny betreut in dieser Zeit die Zürcher Taubstummengemeinde. Deshalb möchten wir ihn hier vorstellen:

Herr Pfarrer Pokorny hat am Concordia Seminary, St. Louis, MS, Theologie und an der Indiana University Sozialwissenschaften studiert. Er schloss seine Studien ab mit dem Magistertitel in Sozialarbeit.

Er wurde von der Minory-Synode beurlaubt, um Pfarrer Kolb in Zürich zu vertreten. Er soll in der Schweiz die kirchliche, soziale und pädagogische Taubstummensarbeit studieren.

Die Behörden der Schweiz und der USA hoffen, dass durch diesen Pfarreraustausch die Gehörlosenhilfe in beiden Ländern gefördert und befruchtet werden kann.

Die «GZ» wünscht den beiden Pfarrern eine anregende, fruchtbare Zeit. Inkö